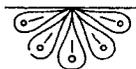


Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1914.

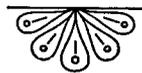


Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1914.



Am 31. Dezember 1914 bildeten

den **Vorstand**

in Berlin: **A. Krusche, H. Schmidt,**
Stellvertretend: **C. Meinhold;**

die **Direktion**

in Argentinien: in Buenos Aires: **C. Lingenfelder** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo),

Stellvertretend: **E. Albert, Dr. G. A. Frederking,**

in Bahia Blanca: **C. Blessing,**

in Córdoba: **G. Krug,**

in Mendoza: **E. Seidel,**

in Rosario de Santa Fé: **C. Erdfehler,**

in Tucuman: **G. Vogt,**

in Bolivien: in La Paz: **W. Lehmann** (gleichzeitig Direktor der Filiale Oruro),

in Oruro: Geschäftsführer **M. Gottowski** und **R. Dienst,**

in Brasilien: in Rio de Janeiro: **P. Richarz** (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen),
Stellvertretend: **L. Lewin,**

in Santos:) **L. Lewin,**

in São Paulo:)

in Chile: in Valparaiso: **K. Hüttmann** (gleichzeitig Direktor sämtlicher chilenischen Filialen),

Stellvertretend: **H. Kratzer** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche chilenischen Filialen), **E. Mundt,**

in Antofagasta: **F. Ehrlich,**

in Arica: Geschäftsführer **T. H. Bühring** und **H. Heise,**

in Concepcion: **W. Haase,**

in Iquique: **O. Rochna,**

in Osorno: **F. Larsen,**

in Santiago de Chile: **Dr. P. Brunswig,**

Stellvertretend: **Th. Köstlin,**

in Temuco: **E. Steegmüller,**

in Valdivia: **F. Larsen,**

in Peru: in Lima: **G. v. Bischoffshausen** (gleichzeitig Direktor sämtlicher peruanischen Filialen),
Stellvertretend: **H. Börsing, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche peruanischen Filialen),

in Arequipa: Geschäftsführer **E. Heckmann** und **H. Wendt,**

in Callao: **G. v. Bischoffshausen,**

in Trujillo: Geschäftsführer **H. Gröpper** und **V. Hudtwalker,**

in Uruguay: in Montevideo: **P. Klappenbach,**

in Spanien: in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid),

Stellvertretend: **José Faure y Bufalá,**

in Madrid: Stellvertretend: **L. Dangers** und **W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretend für Barcelona);

den **Aufsichtsrat:** **E. Heinemann,*)** Direktor der Deutschen Bank, in Berlin, Vorsitzender,
R. v. Koch, General-Konsul, in Berlin, Stellvertreter,
R. W. Bassermann,*) Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in Hamburg,
E. Biehn, Konsul, in Dresden,
G. Frederking, in Buenos Aires,
G. Georgius, in Hamburg,
Arthur v. Gwinner, Mitglied des Herrenhauses, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,
Paul M. Herrmann,*) Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,
Federico Hilbck, Konsul, in Lima,
E. Krug, in Bremen,
Herm. G. Schmidt, Konsul, in Berlin-Grunewald,
Ed. Steinle, in Hamburg,
Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg,
D. G. Croissant Uhde, in Hamburg,
Wilhelm Vogel, in Wiesbaden,
Hermann Wallich, Konsul, in Berlin,
Georg Zwiilmeyer, in Berlin.

*) im Jahre 1915 ausscheidend.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, mit welchen die südamerikanischen Staaten schon seit einigen Jahren zu kämpfen hatten, haben auch im Jahre 1914 nicht nur andauert, sondern sind durch den Ausbruch des europäischen Krieges noch verschärft worden. Ein Krieg von solcher Ausdehnung, in welchen fast alle hauptsächlichen Großmächte verwickelt sind, mußte naturgemäß auf alle Länder zurückwirken, welche durch enge wirtschaftliche Interessen mit den kriegführenden Staaten verbunden sind. So zeigte sich denn auch in den südamerikanischen Ländern die Bestürzung, welche der Kriegsausbruch überall in Europa hervorrief, und ihre unmittelbare Wirkung kam in außerordentlich starken Abhebungen von Depositengeldern und Guthaben zum Ausdruck. Ganz besonders erschwert wurde die Lage der Niederlassungen deutscher Banken durch das Vorgehen der englischen Kabelgesellschaften, welche jeden telegraphischen Verkehr Deutschlands mit Uebersee zu unterbinden suchen, sowie durch die Maßnahmen der englischen Regierung, deren Kriegsgesetzgebung darauf gerichtet ist, den deutschen Handel, namentlich auch mit den überseeischen Ländern, zu untergraben und zu schädigen. Diesen Bestrebungen entsprechend wurde das Verbot jeglichen geschäftlichen Verkehrs mit deutschen Untertanen auch auf die Niederlassungen deutscher Gesellschaften im neutralen Ausland ausgedehnt. Die englischen Banken verweigerten demgemäß sowohl die Einlösung von für deutsche Rechnung akzeptierten Tratten, wie die Abrechnung von mit deutschem Giro versehenen Rimessen. Dadurch geriet der ganze, vor dem Kriege so bedeutende Wechselverkehr mit London in Verwirrung und Stockung, und die unheilvolle Rückwirkung, welche dieser Zustand auch auf Südamerika ausüben mußte, wurde noch erhöht durch das kurz nach Ausbruch des Krieges in England in Kraft gesetzte Moratorium, welches sich auch auf die Bezahlung akzeptierter Tratten erstreckte. Diesen Zuständen gegenüber sahen sich die südamerikanischen Staaten ebenfalls genötigt, zu Moratorien ihre Zuflucht zu nehmen, welche, wenn auch unter verschiedenen Formen, nach und nach in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile und Peru eingeführt wurden und zum Teil noch bestehen.

Es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, feststellen zu können, daß trotz der ungewöhnlichen Schwierigkeiten, welche durch die geschilderten Verhältnisse namentlich deutschen überseeischen Banken bereitet wurden, unsere Niederlassungen in Südamerika und Spanien all den weitgehenden Anforderungen, welche an sie herantraten, in vollem Umfange gerecht werden konnten und daß sie ihre Stellung überall voll und ganz behauptet haben. Für die große Umsicht, welche die Leiter unserer Filialen hierbei bewiesen haben, sprechen wir ihnen auch an dieser Stelle unseren Dank aus.

Daß unter den obwaltenden ungünstigen Umständen, welche in unserem Arbeitsgebiete vor und während des Krieges geherrscht haben, eine Verringerung unseres Geschäftsertragnisses eintreten mußte, wird nicht überraschen. Wenn wir trotzdem in der Lage sind, nach Vornahme reichlicher Rückstellungen für zweifelhaft gewordene Schuldner und vorsichtiger Bewertung unserer Effektenbestände, die Verteilung einer Dividende von 6 % in Vorschlag zu bringen, so glauben wir, dieses Ergebnis bei den bestehenden Verhältnissen als ein befriedigendes bezeichnen zu dürfen.

Ueber unsere verschiedenen Arbeitsgebiete berichten wir das folgende:

Argentinische Abteilung.

Die rückgängige Bewegung im Wirtschaftsleben Argentiniens, welche wir bereits in unserem letzten Jahresbericht andeuteten, verschärfte sich im abgelaufenen Jahre. Die Summe der Zahlungseinstellungen nahm eine bisher nie gekannte Höhe an. Das Ernteergebnis blieb hinter den Vorjahren zurück, und der Ausbruch des europäischen Krieges erschwerte außerdem noch die Verschiffung der Landeserzeugnisse. Stockung und Rückgang auf allen Gebieten des Verkehrslebens waren auch in Argentinien die natürliche Folge der welterschütternden Ereignisse.

Die nachstehenden Zahlen über Einfuhr und Ausfuhr und den Eisenbahnverkehr geben im Vergleich zum Vorjahr ein Spiegelbild der Verhältnisse.

Außenhandel:

		Ausfuhr:		Einfuhr:	
Wirtschaftsjahr	1913/14 (1. 10. 13 bis 30. 9. 14)	Gold	\$ 356,326,761	Gold	\$ 331,426,676
"	1912/13	"	\$ 512,206,934	"	\$ 418,519,754.

Eisenbahnen:

im Jahre 1914

Länge km	Bruttoeinnahmen:	Nettoeinnahmen:	Güterverkehr in Tonnen:
34 437	Gold \$ 118,751,420	Gold \$ 38,277,230	35,378,830
	d. i. p. km Gold \$ 3448	d. i. p. km Gold \$ 1112	

gegenüber 1913

Länge km	Bruttoeinnahmen:	Nettoeinnahmen:	Güterverkehr in Tonnen:
33 484	Gold \$ 142,233,334	Gold \$ 52,813,816	43,038,082
	d. i. p. km Gold \$ 4248	d. i. p. km Gold \$ 1577	

Die Einwanderung bzw. Auswanderung ergibt folgende Ziffern:

	1914	1913
Einwanderung	115,321	302,047
Auswanderung	<u>178,684</u>	<u>156,829</u>
ausgewandert	63,363	145,218 eingewandert.

Die Bewegung in Bargold betrug im Jahre 1914:

Ausfuhr:	Einfuhr:
Gold \$ 32,040,500 (M 128,162,000)	Gold \$ 17,150,000 (M 68,600,000)

Der Bestand der Konversionskasse belief sich am 31. Dezember 1914 auf:

Gold \$ 221,710,000	
zuzügl. " \$ 2,690,000	in den Gesandtschaften im Auslande hinterlegtes Gold

Gold \$ 224,400,000	
---------------------	--

gegen " \$ 234,000,000	am 31. Dezember 1913, ging also im verflossenen Jahre
------------------------	---

um Gold \$ 9,600,000 zurück. Inzwischen sind im neuen Jahre bis Mitte März die Depots bei den Gesandtschaften auf über 50 Millionen Goldpesos angewachsen, wodurch der Goldvorrat auf rund 272 Millionen Goldpesos stieg und damit den höchsten, überhaupt jemals ausgewiesenen Stand erreichte.

Die am Ende des Berichtsjahres gehegten Erwartungen in bezug auf die neue Ernte haben sich nicht im vollen Umfange erfüllt, da besonders der Hafer unter der andauernden feuchten Witterung gelitten hat. Dagegen verspricht der Mais bis jetzt ein recht gutes Erträgnis. Die hohen Preise für die meisten Landeserzeugnisse lassen zudem eine beträchtliche Steigerung in dem Erlös der Ausfuhr erhoffen, vorausgesetzt, daß die Verschiffung durch den Krieg nicht allzusehr gestört wird.

Die Zahlungsbilanz dürfte dadurch, sowie infolge der verringerten Einfuhr einen bedeutenden Ueberschuß zu Gunsten des Landes ergeben, was die Abwicklung der aus der großen Krisis verbliebenen Verpflichtungen erleichtern dürfte. Es ist deshalb zu erwarten, daß die schwierige Lage allmählich wieder besseren Verhältnissen Platz machen wird.

Bolivianische Abteilung.

Der bereits im vorhergehenden Jahre eingetretene Preisrückgang des Zinns, des Hauptausfuhr-Artikels Boliviens, setzte sich im Berichtsjahre fort. Dadurch entstand eine allgemeine Beunruhigung der in ihrer Ertragsfähigkeit beeinträchtigten Minenindustrie, die sich in einzelnen Fällen zu Betriebseinschränkungen genötigt sah.

Diese an sich schon ungünstige Entwicklung wurde durch den Ausbruch des europäischen Krieges naturgemäß verschlimmert. Als Folge des unsicheren Schiffsverkehrs und der Schwierigkeiten auf den Absatzmärkten trat eine Stockung in Handel und Wandel ein.

Im Einfuhrhandel, der in der ersten Jahreshälfte unter der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung litt, machte sich durch das Ausbleiben der Zufuhren aus Europa und der dadurch verursachten Knappheit regere Nachfrage nach einzelnen Verbrauchsartikeln bemerkbar. Der infolge besserer Preise erzielte Nutzen wurde indes durch die zunehmende Entwertung der Landeswährung beeinträchtigt.

Die Kupfererzeugung wie auch die Gummigewinnung fand bei den anfangs gleichbleibenden, in den letzten Monaten vor Kriegsausbruch aber rückgängigen Preisen der Europamärkte keine Anregung, obgleich sämtlichen Industriezweigen billigere Arbeitslöhne zugute kamen.

Während sich der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London im ersten Halbjahr ohne starke Schwankungen zwischen 18½ und 18 d bewegte, ging derselbe nach Eröffnung der Feindseligkeiten in Europa als unmittelbare Folge der noch immer anhaltenden Wechselknappheit und der eingetretenen anormalen Verhältnisse immer weiter, bis auf 16 d, zurück und erreichte schließlich zu Beginn des neuen Jahres mit etwa 15 d einen seit Jahren nicht dagewesenen Tiefstand.

Der Ausfall in den Einnahmen der Einfuhr- und Ausfuhrzölle ist beträchtlich; trotzdem erfolgte die Bereitstellung der für den Zinsen- und Amortisationsdienst auf die inneren und äußeren Anleihen notwendigen Beträge seitens der Regierung mit aller Pünktlichkeit.

Zinn notierte zu Beginn des Jahres 1914 £ 168 (Notiz per engl. Tonne und per drei Monate), erreichte Anfang Februar den höchsten Preisstand von £ 188 und fiel allmählich auf £ 133 Ende Juli; Schlußnotiz 1914 ungefähr £ 146.

Silber vermochte den verhältnismäßig günstigen Preis von 27 d (per Unze standard) nicht zu behaupten und ging bis auf 22 d zurück. Gegen Ende des Jahres trat wieder eine Erholung bis auf 23 d ein; Schlußnotiz etwa 22¾ d gegen 26⅞ d Ende 1913.

Die Gumminotierungen bewegten sich zwischen 38—30 d (für das engl. Pfund) für fine Pará und 28—24 d für Mollendo-Gummi.

Die soweit verfügbaren Zahlen des auswärtigen Handels zeigen folgendes Bild:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
1914 (1. Vierteljahr)	Bolivianos	22,644,509	10,364,980
1913 (1. Januar bis 31. Dezember)	"	93,721,513	54,762,833
1912 (1. " " 31. ")	"	90,122,977	49,508,990.

Brasilianische Abteilung.

Die scharfe Krisis, unter deren Einwirkung das gesamte wirtschaftliche Leben Brasiliens schon seit geraumer Zeit steht, verlieh auch dem vergangenen Jahre ihr Gepräge. Zwar schien zu Anfang des zweiten Semesters der Tiefstand erreicht zu sein, und das Land erhoffte eine Besserung der Lage durch die geplante internationale Anleihe von 20 Millionen £ Sterling. Infolge des Ausbruchs des europäischen Krieges konnten diese Absichten, den Finanzen des Landes zu einer Gesundung zu verhelfen, sich jedoch nicht verwirklichen.

Durch die europäischen Wirren sind dem Ausfuhrhandel, der treibenden Kraft des gesamten brasilianischen Erwerbslebens, mannigfache Störungen erwachsen. Der anfängliche Mangel an Schiffsraum wurde später durch häufigere Verschiffungsmöglichkeiten mit nordischen Linien zum Teil zwar beseitigt, und auch die brasilianische Regierung unterstützte die Ausfuhr durch Einstellung von heimischen Dampfern im Verkehr mit Nordamerika, aber trotzdem blieben im zweiten Halbjahr die Kaffeevers Schiffungen in Rio und Santos um etwa 2 Millionen Sack hinter denen im gleichen Zeitraume des Vorjahres zurück. Ferner haben die zeitweise Ausschaltung und Veränderung der gewohnten Märkte, ebenso wie die Geldschwierigkeiten der einheimischen Kreise den Kaffeehandel in Brasilien ungünstig beeinflußt, so daß sich die Preise in Rio und Santos trotz der besseren statistischen Ausweise nicht erholen konnten. Die Preise für die Handelsmarke No. 4 notierten wie folgt:

am 31. Dezember 1913	Milreis 5 \$ 400	für 10 kg
„ 6. Juni 1914	„ 5 „ 950	„
„ 15. September 1914	„ 4 „ 100	„
und „ 31. Dezember 1914	„ 4 „ 400	„

Der Durchschnittspreis des Gummis, der sich für Pará-Gummi auf

Milreis 3 \$ 386	für das kg im Jahre 1914
gegen „ 4 „ 296	„ „ 1913

stellte, bietet den Nordstaaten Pará und Amazonas, den Haupterzeugungsgebieten, auch nach der Herabsetzung des Ausfuhrzolls kein Entgelt für die kostspielige und schwierige Gewinnung dieses wichtigen Handelsartikels.

Die Handelsbilanz des Landes ist infolge der beträchtlich zurückgegangenen Einfuhr wieder eine aktive geworden, wie aus nachstehenden Ziffern hervorgeht:

Ausfuhr:	
im Jahre 1914 . . .	£ 46,511,000, davon Kaffee etwa 58 %
„ „ 1913 . . .	£ 64,612,292 „ „ „ 70 %
Einfuhr:	
im Jahre 1914 . . .	£ 35,439,000
„ „ 1913 . . .	£ 67,169,929.

Ein Mangel an Einfuhrwaren machte sich bisher nicht geltend, da infolge des früheren übermäßigen Imports genügende Bestände vorhanden waren und außerdem die nationale Industrie einen gewissen Ausgleich herbeiführte.

Die Nebenerzeugnisse Brasiliens, die zur Ausfuhr gelangen, wie Kakao, Tabak, Häute usw., haben teilweise bessere Preise als im vorhergehenden Jahre erzielt. Für Baumwolle scheint sich allmählich ein günstigerer Inlandsmarkt herauszubilden.

Die Südstaaten litten unter schlechteren Absatzverhältnissen im Inland (Dörrfleisch und Hölzer) und Ausland (Herva Matte).

Das völlige Versiegen der gewohnten europäischen Geldquellen, die durch die Rückwanderung von Gold aus der Konversionskasse nach Europa hervorgerufene Verminderung der Umlaufmittel und die Zurückhaltung der bisher so freigebigen Kreditgeber haben den Geldmarkt von Monat zu Monat weiter geschwächt. Die Regierung bemühte sich, Abhilfe zu schaffen, indem sie außer dem Erlaß von Moratorien die Schließung der Konversionskasse bis zum 31. Dezember 1915 und die Ausgabe von 250,000 Contos Papiergeld verfügte.

In bezug auf die Regulierung der auswärtigen Schulden ist der Abschluß einer neuen 5%igen Anleihe in Höhe von 15 Millionen £ Sterling (Funding Loan) — deren Dienst durch einen Teil der Zolleinnahmen sichergestellt ist — durch Vermittlung des Bankhauses N. M. Rothschild & Sons, London, im Oktober v. J. zu erwähnen. Auf Grund dieses Abkommens, welches den größten Teil der bestehenden auswärtigen Anleihen umfaßt, erfolgt die Bezahlung der Zinsen in den nächsten drei und der Tilgungsquoten in den nächsten

13 Jahren durch Aushändigung von Obligationen der neuen Anleihe. Die Zahlungsbilanz des Landes verbessert sich hierdurch in den nächsten drei Jahren um ungefähr 6 Millionen £ Sterling jährlich.

Der Papiergeldumlauf betrug in runden Summen:

	1914		1913	
ca.	850.000 Contos		ca. 600.000 Contos	
zuzüglich	158.000	„	bezw. 295.000	„ Konversions-Noten (durch Gold gedeckt)
zusammen	1.008.000 Contos	gegen	895.000 Contos.	

Der Ausgang an Gold aus der Konversionskasse belief sich dementsprechend im verflossenen Jahre auf ungefähr 9 Millionen £ Sterling, wodurch der Bestand der Kasse sich Ende 1914 auf etwa 10 Millionen £ Sterling ermäßigte.

Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London hatte starke Schwankungen aufzuweisen. Der höchste Kurs stellte sich auf 16 $\frac{1}{4}$ d zu Anfang des Jahres, der niedrigste auf 10 $\frac{1}{4}$ d im Oktober; der Schlußkurs war 14 d.

Chilenische Abteilung.

Im Vordergrund des Interesses stand in Chile während der ersten Hälfte des Jahres 1914 die schon im Vorjahre viel erörterte Währungsfrage. Die Festsetzung eines Kurses von 10 d für den Papierpeso schien greifbare Gestalt anzunehmen, und es handelte sich schließlich hauptsächlich noch darum, wie der neu einzuführenden Goldwährung die wünschenswerte Beweglichkeit zu geben sei, als der Ausbruch des europäischen Krieges alle Währungspläne zunichte machte.

Es galt jetzt vor allem, Mittel und Wege zu finden, um den Staatshaushalt und die Volkswirtschaft vor einer allzugroßen Erschütterung durch die Rückwirkungen des europäischen Krieges zu bewahren. Diese Rückwirkungen mußten in Chile um so mehr fühlbar werden, als in seiner Volkswirtschaft die Erzeugung und die Verwertung des Salpeters eine große Rolle spielen und 45 % der Einnahmen des Staatshaushalts von dem Salpeter-Ausfuhrzoll herrühren.

Die Salpeter-Ausfuhr, die noch gegenüber dem ersten Halbjahr 1913 mit 26,922,030 span. Zentner im gleichen Zeitraum 1914 26,133,209 „ „ betragen hatte, ist gegenüber dem zweiten Halbjahr 1913 mit 32,607,080 span. Zentner im gleichen Zeitraum 1914 auf 14,006,262 „ „ zurückgegangen. (Der spanische Zentner = 46 Kilo.)

Der bedeutende Abfall in der Ausfuhr von Salpeter ist nicht nur auf die wesentlich verminderte Verschiffungsmöglichkeit zurückzuführen, sondern namentlich auch darauf, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn, welche 40–45 % der chilenischen Salpetererzeugung verbrauchten, durch den Krieg als Abnehmer in Wegfall kommen.

Der Preis von 7 sh 11 d per spanischen Zentner, mit dem das Jahr 1914 begann, war Ende Juli bis auf 7 sh 2 d gefallen. Nach Ausbruch des Krieges trat ein weiterer rascher Preissturz ein, und das Jahr schloß mit 5 sh 9 d Angebot.

Die chilenische Kupferausfuhr ist weniger stark zurückgegangen, da der nord-amerikanische Markt aufnahmefähig geblieben ist; sie stellt sich
 1914 auf 776,287 spanische Zentner
 gegen 887,895 " " in 1913.

Die Aus- und Einfuhrziffern liegen für 1914 noch nicht vor. In den vorhergehenden Jahren stellten sie sich wie folgt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1913 chil. Gold \$ à 18 d	396,310,443	329,517,811
" " 1912 " " "	383,227,949	334,454,779.

Naturgemäß hat auch der Einfuhrhandel unter den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen sehr gelitten. Die Verbrauchskraft des Landes hat stark abgenommen, und ein Verlangen nach neuer Einfuhr ist nur ausnahmsweise zu bemerken. Im allgemeinen scheint die erzwungene Einschränkung der Bedürfnisse eine innere Gesundung anzubahnen, die durch die Verminderung der Kreditansprüche unverkennbar ist.

Trotz zahlreicher kleinerer und mittlerer Zahlungseinstellungen kann man doch sagen, daß das Land der Krise gut widerstanden hat.

Die Regierung hat dabei nach verschiedenen Seiten hin eine dankenswerte Initiative betätigt; hervorzuheben sind die Gesetze betreffend Vorschüsse in neu ausgegebenen, kurzfristigen Schatzscheinen an die Salpetererzeuger gegen Verpfändung von Salpeter, sowie an die Banken gegen Verpfändung von Pfandbriefen und ferner die Wechselmatorien, die über die Verwirrung der ersten Zeit hinweggeholfen haben und bis zum 1. September 1915 ausgedehnt werden können. Die Regierung hat sich selbst die größte Sparsamkeit auferlegt und hat durch den Uebergang eines größeren Teiles ihrer in England im Bau befindlichen Kriegsflotte in den Besitz der englischen Regierung die nötigen Mittel in die Hand bekommen, um ihren Verbindlichkeiten für den Dienst ihrer Schuld in Europa nachzukommen.

Der Kurs für 90 T/S.-Wechsel auf London, der während der Beratung der Währungsprojekte sich auf $9\frac{1}{2}$ – $9\frac{3}{4}$ d halten konnte, ist nach Ausbruch des Krieges schnell bis auf 7 d zurückgegangen und erreichte im September während kurzer Zeit mit $6\frac{5}{8}$ d den niedrigsten Stand des Jahres; Schlußnotiz ungefähr 7 d. Seither ist eine allmähliche Steigerung eingetreten, so daß sich der Kurs bis Mitte April wieder auf 9 d erhöhte.

Peruanische Abteilung.

Die ersten Monate des verflossenen Jahres wurden in Peru von neuen innerpolitischen Unruhen vollständig beherrscht. Im Februar war die Regierung des Präsidenten Billinghamst gestürzt und die Führung der Staatsgeschäfte von einem mehrgliedrigen Regierungs-Ausschuß (Junta de Gobierno) übernommen worden, bis im Mai der Kongreß der peruanischen Republik den General Benavides vorläufig mit der Präsidentschaft betraute, die im September 1915

ihr Ende erreichen und alsdann einer neuen, ordnungsgemäß gewählten Regierung Platz machen soll.

Handel und Wandel hatten naturgemäß unter den politischen Wirren und unter der sich aus dem Regierungs-Provisorium ergebenden Unsicherheit der Lage gelitten; in besonders kritischer Verfassung befanden sich die Staatsfinanzen, zu deren schon lange angestrebter Neuordnung in Frankreich Verhandlungen schwebten, als der europäische Krieg ausbrach und die Hoffnungen auf eine baldige Besserung der Verhältnisse vernichtete. Obwohl der auswärtige Handel Perus durch den Krieg lange nicht in dem Maße beeinflußt wird wie der anderer südamerikanischer Länder, so wirkten doch schon die ersten Nachrichten von dem Ausbruch der Feindseligkeiten erschütternd auf das gesamte, durch die innere Krise allerdings bereits geschwächte Wirtschaftsleben.

Peru war bis dahin das einzige Land der Erde, welches einen auf reiner Goldwährung begründeten, ausschließlich metallischen Geldumlauf besaß. Eine seit Jahren aktive Zahlungsbilanz sowie ein, namentlich in der Hauptstadt des Landes — Lima — stark entwickelter Bank- und Scheckverkehr erlaubte in normalen Zeiten mit einem verhältnismäßig nicht großen Goldbestand auszukommen, der sich indessen schon bei den ersten Anzeichen des allgemeinen Mißtrauens als völlig unzureichend erwies. Da sämtliche Gold- und Silbermünzen sofort ängstlich dem Verkehr entzogen wurden und die Banken, denen es naturgemäß unmöglich war, der Kundschaft ihre stürmisch zurückverlangten Gelder in Metall auszubezahlen, vorübergehend schließen mußten, so geriet das Land schon wenige Tage nach Eintreffen der ersten Kriegsnachrichten in einen geldlosen Zustand, der sich leider in die Länge zog, weil sich die Regierung und Volksvertretung erst nach wochenlangen Beratungen zu einer Notenausgabe entschließen konnten. Obwohl eine solche den einzigen sich bietenden Ausweg aus der gefährvollen Lage darstellte, war doch der Widerstand dagegen ein sehr starker, da das Andenken an frühere verunglückte Notenausgaben Perus noch ziemlich frisch geblieben war. Infolgedessen hat man versucht, die neue Notenausgabe mit allen Garantien auszustatten, die unter den obwaltenden Verhältnissen herangezogen werden konnten.

Erst im Oktober erhielten die Banken in Lima endgültig die gesetzliche Ermächtigung, bis zu Lp. 2,500,000 Noten auszugeben, welche durch folgende Unterlagen gesichert sein müssen:

- mindestens 20 % in Gold,
- „ 30 % in Hypotheken-Pfandbriefen oder sonstigen hypothekarisch sicher gestellten Forderungen, und
- der Rest in kaufmännischen Wechseln, die mit 70 % ihres Nennbetrages zu bewerten sind.

Die Prüfung und Zulassung der Sicherheiten erfolgt durch eine zu diesem Zweck ernannte Aufsichtsbehörde (Junta de Vigilancia).

Aus dem Betrage obiger Noten war der Regierung ein zinsfreier Vorschuß in Höhe von Lp. 500,000 zu gewähren, welcher vom 1. Januar 1915 ab in 14tägigen Raten getilgt werden soll.

Die Banknoten, welche die Bezeichnung „cheques circulares“ tragen, sollen 6 Monate nach Friedensschluß in Gold einlösbar sein.

Gleichzeitig wurde ein allgemeines Moratorium erlassen, welches erst am 22. August 1915 abläuft, jedoch den Schuldner eine ratenweise Tilgung ihrer Verpflichtungen auferlegt.

Für den Ausfuhrhandel Perus kommen in erster Linie Kupfer, Rohrzucker, Baumwolle, sodann Silber, Petroleum, Gummi und Wolle in Betracht. Die Preisrückgänge, welche diese Artikel zum Teil erlitten, haben naturgemäß viele Erzeuger in Verlegenheit gebracht und auf die betreffenden Gegenden ungünstig zurückgewirkt.

Die Ausfuhr Perus, welche im Jahre 1913 rund Lp. 9,000,000 betrug, hat in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres eine erhebliche Verminderung erfahren. Es war dies eine Folge der unregelmäßigen Schiffahrtsverbindungen mit Europa und den Vereinigten Staaten. Durch Festlegung der deutschen, und vorübergehend auch der englischen Dampfer stockte der Verkehr zeitweilig, während welcher Zeit Peru lediglich auf die chilenischen und peruanischen Küstenlinien angewiesen war, die ihren Dienst nur bis Panama versehen.

Im allgemeinen wirkt aber auch die Einschränkung der Kreditgewährungen seitens der einheimischen und europäischen Banken hemmend auf die Erzeugungs- und Ausfuhrfähigkeit weiter Kreise.

Dem Nachlassen der Ausfuhr entspricht ein erheblich verringertes Wechselangebot, das nicht im Entferntesten zur Befriedigung des gegen früher allerdings bedeutend stärkeren Rimessenbedürfnisses ausreicht. Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London, welcher sich jahrelang auf ungefähr pari mit dem peruanischen Goldpfund gehalten hatte, zeigte in den letzten Monaten des Jahres steigende Tendenz und notierte am Schlusse desselben 7 1/2 % Prämie.

Die Aus- und Einfuhr betrug (die Zahlen für 1914 liegen noch nicht vor):

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1913	Peruanische Pfund	9,137,780	6,088,776
" " 1912	"	9,438,581	5,140,338.

Uruguayische Abteilung.

Im verflossenen Jahre hat die Viehzucht, deren Entwicklung für die wirtschaftliche Lage des Landes ausschlaggebend ist, unter ungünstigen Witterungsverhältnissen gelitten, so daß in bezug auf den Viehbestand nicht unbedeutende Einbußen zu verzeichnen sind.

Die Verschiffungen von Rindhäuten beliefen sich im Jahre 1914 auf 1 065 000 Stück gegen 1 246 000 Stück im vorhergehenden Jahre.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Verminderung in dem Ergebnis der Viehzucht durch bessere Preise so gut wie ausgeglichen wurde, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß sich die Lage der Viehzüchter nicht verschlechtert hat.

Die Gesamterzeugung an Wolle dürfte nach zuverlässigen Schätzungen 85 000 Ballen nicht übersteigen, während sich das Ergebnis des Vorjahres auf etwa 100 000 Ballen stellte. Ungefähr 40 000 Ballen wurden bis Ende 1914 verkauft, und zwar zu Preisen, die sich durchschnittlich 20 % über dem Stand des Vorjahres hielten.

Der Außenhandel zeigt folgendes Bild:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1914	urug. \$	52,418,000	37,234,000
" " 1913	" "	63,000,000	49,000,000.

Der Rückgang der Ausfuhr ist nicht allein auf die verminderte Produktion zurückzuführen, sondern findet auch teilweise seinen Grund darin, daß die Verschiffungen infolge des europäischen Krieges während der letzten Monate des Jahres 1914 nur langsam vor sich gingen.

Da die Zolleingänge in 1914 von 17 auf 12 Millionen urug. Pesos gesunken sind, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, zur Deckung dieses Ausfalls eine innere Anleihe durch Ausgabe von 8 % Schatzscheinen im Betrage von urug. Pesos 4 Millionen aufzunehmen, sowie einige Steuern auf Gebrauchsgegenstände zu erhöhen.

Spanische Abteilung.

Die wirtschaftliche Lage Spaniens wurde durch den Krieg ebenfalls stark beeinflußt. Nachdem das erste Semester des verflossenen Jahres bereits zu wünschen übrig ließ, trat nach Ausbruch des Krieges, hauptsächlich infolge der starken Einschränkungen, die sich die Banken auferlegten, sowie der bedeutend verminderten Ausfuhr, eine derartige Lähmung des Geschäftsverkehrs ein, daß eine Handelskrise unvermeidlich schien. Dank der gesunden Grundlage des spanischen Wirtschaftslebens hatte dieser Zustand aber sehr bald wieder eine so beträchtliche Besserung aufzuweisen, daß Spanien zu den wenigen Ländern Europas gehört, die zu einem Moratorium keine Zuflucht zu nehmen brauchten.

Obgleich die Ernte im großen und ganzen nur als eine gute Mittelernnte bezeichnet werden kann, haben die erhöhten Verkaufspreise das Erträgnis dennoch zu einem günstigen gestaltet.

Der Wechselkurs zeigte eine stete Besserung; während das Agio für Sicht-Wechsel auf Paris Anfang Januar 5.55 % notierte, ist dasselbe bis zum Ende des Jahres auf 1.35 % zurückgegangen und hat sich seitdem in ein Disagio verwandelt, das zur Zeit 5 1/2 % beträgt.

Die Ausfuhr und Einfuhr betrug in runden Ziffern:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1914	Pesetas 875,000,000	Pesetas 1019,000,000
„ „ 1913	„ 1057,000,000	„ 1306,000,000.

Die Aktiengesellschaft für überseeische Bauunternehmungen verteilte auch für das Jahr 1913 7 % Dividende; der auf uns entfallende Anteil ist im Gewinn des Berichtsjahres enthalten. Trotz der in Mexiko herrschenden, an Anarchie grenzenden innerpolitischen Verworrenheit hatte die Mexikanische Bank für Handel und Industrie sowohl für 1914 wie 1913 gute Ergebnisse zu verzeichnen, wenn auch unter den obwaltenden Verhältnissen und der Entwertung der Landeswährung die Ausschüttung einer Dividende nicht in Frage kommen konnte und der, namentlich im Jahre 1914, erzielte erhebliche Gewinn ganz zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet wurde. Mit Rücksicht auf die vollständige Ungewißheit in bezug auf die weitere Entwicklung der Dinge in Mexiko haben wir

bei der Bewertung unseres Aktienbesitzes durch eine entsprechende Rückstellung derart Vorsorge getroffen, daß wir einen Verlust auf unsere Beteiligung bei dieser Bank nicht zu befürchten brauchen.

Zu unserem lebhaften Bedauern wurden uns zwei langjährige Mitglieder unseres Aufsichtsrates, Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rat Wilhelm Herz und Herr Generalkonsul Heinrich A. Schlubach, durch den Tod entrissen. Der erstere gehörte unserem Aufsichtsrat seit 1887 an, der letztere seit 1898. Die vielfachen Verdienste, die Beide sich um unsere Bank erworben haben, sichern ihnen bei uns für allezeit ein dankbares und ehrendes Gedenken.

Ferner hatten wir zu Beginn des neuen Jahres den Verlust des Herrn Konsul E. Biehn zu beklagen. Obgleich derselbe sich nur wenige Jahre in unserem Kreise befand, so war seine Mitarbeit uns doch namentlich für unser brasilianisches Geschäft wertvoll, dem er sein besonderes Interesse widmete. Auch ihm werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unseren bewährten Mitarbeiter und Direktor unserer bolivianischen Filialen, Herrn W. Lehmann, haben wir zu Anfang des Berichtsjahres mit der selbständigen Leitung unseres bolivianischen Geschäftes betraut. Gleichzeitig wurde die Hauptfiliale in Bolivien von Oruro nach La Paz verlegt.

Herr W. Haase, bisher Geschäftsführer in Arica, wurde zum Direktor der Filiale Concepcion (Chile) und Herr E. Steegmüller, bisher Geschäftsführer in Temuco, zum Direktor dieser Filiale ernannt.

Die Zahl unserer Beamten betrug am Jahresschluß 1432 gegen 1455 im Vorjahre. Von der Einberufung zum Kriegsdienst wurde in erster Linie unsere Zentrale in Berlin betroffen, deren Personal dadurch fast um die Hälfte abnahm. Nur der große Eifer und die verdoppelten Anstrengungen der zurückgebliebenen Beamten, denen wir auch an dieser Stelle unsere volle Anerkennung zollen, machten die geordnete Erledigung der infolge des Krieges vielfach erschwerten Geschäfte möglich. Von denjenigen unserer überseeischen und spanischen Beamten, die das Wagnis der Reise nach Deutschland unternommen hatten, ist leider eine Anzahl in Gefangenschaft geraten.

Unseren im Heeresdienst stehenden Beamten haben wir bis zum 1. November 1914 die vollen Bezüge und von diesem Tage an einen entsprechenden Teilbetrag ihres Gehaltes unter Zugrundelegung der von den anderen hiesigen Banken bewilligten Sätze vergütet.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrates werden wir den Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Beamten Beihilfen in anderthalbfacher Höhe der nach den bei uns üblichen Normen berechneten Pensionen bewilligen, wobei die als Wartezeit vorgesehene zehnjährige Dienstzeit als erfüllt angesehen wird.

Wir gedenken schließlich mit warmer Anteilnahme derjenigen unserer Beamten, die den Heldentod für das Vaterland gestorben sind und deren Namen wir nachstehend verzeichnen:

Fritz Häußler, Kriegsfreiwilliger	Zentrale Berlin
Max Kaufmann, Vizewachtmeister der Reserve	" "
Willy Kempner, Oberjäger	" "
Rudolf Knörrich, Leutnant der Landwehr	" "
Ritter des Eisernen Kreuzes	
Willy Müller, Kriegsfreiwilliger	" "
Wilhelm Siebold, Vizefeldwebel der Reserve	" "
Carl Wolf, Vizefeldwebel der Reserve	" "
Ritter des Eisernen Kreuzes	
Max Bruckmann, Leutnant und Regiments-Adjutant	Filiale Buenos Aires
Carl Ludwig, Offiziers-Aspirant	" "
Albert Lensch, Kriegsfreiwilliger	" Valparaiso.

Ehre ihrem Andenken!

Einschließlich des Vortrages aus 1913 von M 104,041.64, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude im Betrage von M 115,768.27 und nach Rückstellung von M 30,000 für Talonsteuer, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1914** auf M 2,624,241.14

Von vorstehendem Gewinn, nach Abzug des Gewinnvortrages, werden nach § 23b der Satzungen überwiesen: 5% dem Reserve-Konto II " 126,009.98
M 2,498,231.16

Die Aktionäre erhalten gemäß § 23c der Satzungen zunächst:
4% Dividende auf das Kapital von M 30,000,000 " 1,200,000.—
M 1,298,231.16

Wir beantragen:
von den verbleibenden M 1,298,231.16 dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten zuzuweisen M 125,000
und zu Remunerationen an die Angestellten der Bank dem
Aufsichtsrate zur Verfügung zu stellen " 400,000 " 525,000.—
M 773,231.16
sowie nach Abzug der nach § 23e dem Aufsichtsrat zustehenden Tantième
von 10% auf M 666,666.66 (M 773,231.16 :/ M 106,564.50 Vortrag
auf 1915) " 66,666.66
M 706,564.50
2% Superdividende zu verteilen " 600,000.—
den Rest von M 106,564.50
auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden demnach entfallen:
auf die Aktien Serie I bis VIII M 60.— pro Stück = **6 % Dividende.**

Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1914	gegen	1913
	M 16,421,405,048.18		M 21,898,519,558.71
und verteilt sich wie folgt:			
Kassa-Konto	M 5,986,860,917.90		M 8,096,125,335.69
Wechsel-Konto	" 1,035,344,999.64		" 1,316,953,841.66
Konto-Korrent-Konto	" 9,305,122,331.44		" 12,375,051,717.99
Akzepten-Konto	" 40,515,149.54		" 50,687,842.78
Diverse	" 53,561,649.66		" 59,700,820.59
	M 16,421,405,048.18		M 21,898,519,558.71

Berlin, den 23. April 1915.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 23. April 1915.

Der Aufsichtsrat.

E. Heinemann.

Bilanz

und

Gewinn- und Verlust-Konto.

Bilanz der Deutschen am

Aktiva.	M	S	M	S
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons			40,949,974	50
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing) Banken			16,851,618	30
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	56,323,210	42		
b) eigene Akzepte	2,149	41		
c) eigene Ziehungen	—	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	22,938,076	31	79,263,436	14
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			22,810,899	52
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			2,278,183	62
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			3,767,246	41
davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	1,021,958	71		
b) durch andere Sicherheiten	1,738,882	36		
Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	6,861,500	21		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	2,448,456	87		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	1,165,264	43		
d) sonstige Wertpapiere	205,111	88	10,680,333	39
Konsortialbeteiligungen			370,520	30
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			2,480,000	—
Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	55,749,273	83		
b) ungedeckte	12,120,601	09	67,869,874	92
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	12,249,003	31		
Bankgebäude (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro und Lima)			3,825,344	28
Sonstige Immobilien			168,960	96
Sonstige Aktiva			89,284	16
			251,405,676	50

Ueberseeischen Bank 31. Dezember 1914.

Aktiva.	M	S	M	S
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Reserven:				
Ordentliche Reserve	3,327,014	94		
Reserve II	6,218,933	71	9,545,948	65
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	34,005,861	57		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	—		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	—	—		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:				
1) innerhalb 7 Tagen fällig M 18,574,422.41				
2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig " 16,404,795.23				
3) nach drei Monaten fällig " 36,741,667.73	71,720,885	37		
e) sonstige Kreditoren:				
1) innerhalb 7 Tagen fällig M 71,231,322.04				
2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig " 554,700.03				
3) nach drei Monaten fällig " 19,868,711.04	91,654,733	11	197,381,480	05
Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	7,801,128	09		
b) noch nicht eingelöste Schecks	1,043,445	07	8,844,573	16
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	12,249,003	31		
Eigene Ziehungen	31,033,746	91	*)	
davon für Rechnung Dritter	—	—		
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Sonstige Passiva:				
Pensions- und Unterstützungs-Fonds	713,413	95		
Talonsteuer-Rückstellungs-Konto	240,000	—		
Noch nicht erhobene Dividende	7,650	—		
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander	2,048,369	55	3,009,433	50
Gewinn- und Verlust-Konto			2,624,241	14
			251,405,676	50

*) Der Gesamtbetrag der „Eigene Ziehungen“ ist in den Nostroverpflichtungen enthalten.

Soll.

Gewinn- und

	M	S
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 33 Niederlassungen M 8,096,990.74		
Rückstellung für Talonsteuer " 30,000.—	8,126,990	74
Saldo	2,624,241	14
	10,751,231	88

Verlust-Konto.

Haben.

	M	S
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1913	104,041	64
Zinsen, Provisionen und Gewinn an Konsortial-Geschäften, abzüglich Rückzinsen auf in 1915 fällige Wechsel	10,647,190	24
	10,751,231	88

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 23. April 1915.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

R. W. Bassermann. G. Georgius. Ed. Steinle. D. G. Croissant Uhde. G. Zwißmeyer.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche.

1914.